

90

Bericht

Auß Gottes Wort und der Natur von der
Erdbebungen

Ursprung und Bedeutung

Nach vorhergegangennem grossen



So vor wenigen Tagen & hier geschehen
in diesem 1681 Jahr den 19 Augusti frühe Mor-
gens vor Tag umb Eins und ein Viertel darnach.

Welchen an Stadt der ordinar Predigt den folgen-
den Sontag den 24 Augusti/war der 12 Sontag nach Trinitatis,
dazumahl auch der Tag Bartholomai, in der Herrmanstädter
Grossen Pfarrkirchen auß der Cantzel einfältig
gegeben

M. JACOB. SCHNITZLERUS.

Der Kirchen Gottes daselbs Inspector und Pastor.



In Herrmanstadt
druckt Stephanus Gängling.
Anno M DC LXXXI.



Denen vornehmsten Herrn Patriciis und Jungen
Herrn der Königl. Haupt- Germanstadt/

Herrn TOBIÆ FLEISCHERO bey der
Brenzvestung des Rothen Thurns h. r. Porcolabio.

Herrn ANDREÆ Haupt Theilherren.

Herrn JOHANNI LUTSCH, de antiqua Lutschia-
dum Prosapia.

Herrn JOHANNI WAYDA, Amanuensi publico,

Herrn MARTINO Schüler.

Herrn GEORGIO Armbrüster / L. L. Studioso
und J. Fürstl. G. vornehmen Hoff- Bedienten.

Herrn PAULO Waldhütter.

Herrn JOSEPHO GOTZMEISTER.

Herrn CASPARO WAYDA.

Herrn COLLMANNO GOTZMEISTER.

Meinen villgeehrten lieben Kirchen- Kindern
wehreten Freunden vnd Theils Herrn Beväu-
tern/ wünschet ein glückliches/ Freuden- volles
und friedliches Neues Jahr/ in Christo Jesu

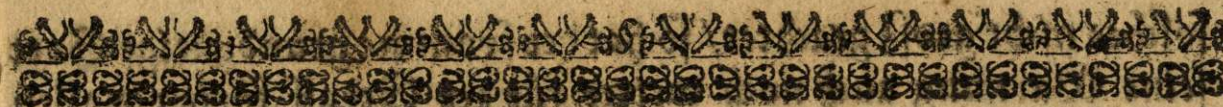
Anno 1681 die

24 Decemb.

M. ACADEMIA
KÖNYVTARAI

M. J. S.
Author.

In



In dem Nahmen Gottes des Vatters/ Got-
tes des Sohnes und Gottes des wehreten
heiligen Geistes. Amen.

Andächtige und auserwählte Freunde in unserm Herrn und Heiland
Christo Jesu.

Da Gott der allemächtige durch Mo-
sen den Kindern
Israel seinen Willen hatte verkündigen lassen/ wie er
sie wolte segnen wo sie fromm würden seyn/ vnd hina-
legen wie Er sie wolte straffen wo sie seine Geboth
nicht würden halten und gottlos seyn/ da beschloß endlich Moses
mit diesen Worten: Ich nehme Himmel und Erden
heut über euch zu Zeugen/ ich habe euch Leben
und Todt/ Segen und Fluch fürgelegt / daß du
das Leben erwehlest und du und dein Saamen le-
ben mögest. Deut. 30. 19.

Wenn ich für dißmahl diese izige Zeit / darinnen wir leben
und insonderheit diß legenwertige Jahr/ betrachte / so ist mir
nicht anders zu Ruth als wenn auch izund Moses/ ja Gott selbst/
uns alle mitteinander also anredete: Siehe / siehe/ in diesem
1681 Jahr habe ich euch Leben und Todt/ Segen
und Fluch fürgelegt etc. Sintemahl zu dieser unserer
Zeit uns/ ja uns die wir den Willen Gottes gutt wissen / und
was Gott von uns foddert Mich. 6. 8. Der Himmel gewiesen
hat ein schrecklich Zeichen / einen grossen Besem / oder
Ruth / Stern / den man sonst einen Comet / Stern oder
Schwanz- Stern pflegt zu nennen. Weil aber die gottlose Welt
solches

solches nicht groß geachtet/ so hat der fromme gründgütige Gott seine Warnung auch noch weiter für der Straff fürher wollen gehen lassen/ also daß wir vor wenigen Tagen nemlich in diesem 1681 Jahr nach Christi Geburt den 19 Augusti frühe morgens nach Mitternacht ein Viertel nach Eins/ ein starckes und hartes Erdzittern oder Erdbeben mit Schrecken empfunden/ das von alle Gebäuer erschüttert und jedermann sich entsetzet hat.

Gleich wie wir nun im vergangenen Winter von dem damals am Himmel erscheinenden Comet Stern etwas an diesem heiligen Orth miteinander angehört haben/ also wollen wir auch izund Von dem Erdbeben in Gottes Nahmen dergleichen thun. Eher ich aber den Text auß Gottes Wort fürlese/ den wir zu unserm Fürnehmen brauchen werden/ so erhebet ihre andächtige Hertzger und Stimmen/ und singet mit mir:

Gott hat das Evangelium/ gegeben daß wir werden fromm/ etc.

TEXTVS.

Esaiæ 29. 6.

Du wirst vom Herrn Zebaoth heimgesuchet werden/ mit Wetter/ und Erdbeben/ und großem Donner/ mit Windwirbel/ und Ungewitter/ und mit Flammen des verzehrenden Feuers.

Eingang.

Geliebste und Auserwählte Zuhörer in Christo Jesu.

Es wird gelesen bey dem Propheten Daniel in seiner Prophezeihung Cap. 5/ 1. 5. seq. Wie der König Belsaszer fröhlich und gutes Muths sey gewesen mit freffen und

und sauffen/ und da er mit seinen Gästen im besten war besoffen/ siehe da giengen herfür Finger als einer Menschen Hand und schrieben an die Wand eine unbekandte Schrift/ die dazumahl niemand daselbs lesen kundte/ darüber ward der König so sehr erschrocken daß er sich ganz entfärbet unter dem Gesicht also daß ihm die Lenden schütterten und alle seine Knochen zitterten. Und da er vernahme daß dieselbe Schrift niemand lesen könnte/ erschrack der König Belsaser noch härter und verlor ganz seine Gestalt/ und seinen Gewaltigen ward bang. Endlich ward der Prophet Daniel für den König gebracht der las die Schrift/ legt sie auß/ und verkündigt dem König Belsaser seinen Untergang/ wie denn auch geschah/ also daß er noch in derselben Nacht getödtet ward.

In dieser Histori sind fürnehmlich drey Ding welche fleißig betrachtet sollen werden.

Zum Ersten der König Belsaser. Der ist ein Bildniß aller Weltkinder unter denen die da Christen seyn wollen/ als die wohl wissen daß kein Trunckenbold das Reich Gottes soll erben 1. Cor. 6/ 10. leben doch davon muthwilliger weiß im Sausz in aller üppigkeit/ wie Christus unser Herr und Heyland von den Leuten die vor der Sündfluth gelebet haben klaget Matth. 24/ 33. fragen nach Gottes Wort nichts nach dem Exempel der gottlosen Rotte/ davon Jer. 44/ 16. 17. Da rühmen sich auch noch woll ihres Schandlebens und ihrer Sünden wie die zu Sodom/ Esa. 3/ 9. und welches mit seuffzen zu beklagen/ daß iziger Zeit die ganze Welt im argen ligt 1. Joh. 5/ 19. daß es woll gewiß möge heißen wie Christus gesagt: Wenn des Menschen Sohn kommen wird/ meinstu daß Er auch werde Glauben finden auff Erden/ Luc. 18. 8.

Zum Andern / die Finger und Hand an der

Wand. Sie sind ein Zeichen des zornigen Gottes / wenn
 man nemlich Gottes Wort nicht glauben will / in Sünden tro-
 tzig fortfähret und an keine Besserung niemals gedencet / son-
 dern immerzu böses mit bösem überhäuffet / so leset der gerechte
 Gott die Hände und Mauren reden und dadurch seinen Zorn
 und Straff verkündigen / wie allhier an dem Hoff dieses gottlo-
 sen Königes geschehen. Daumb auch der Herr Christus / als
 seine Jünger den Pharisäern nicht zugefallen redeten / und sie /
 die Pharisäer / begehreten er solle seine Jünger straffen / antwor-
 tet und sprach: Ich sage euch wo diese werden schwei-
 gen / so werden die Steine schreyen oder reden Luc.
 19. 40.

Gleich wie nun dazumahl Finger und eine Hand hervor ge-
 gangen und an die Wand geschrieben: also hat auch in diesem
 Jahr Gottes Finger und Hand so wol an den Himmel / durch
 den Comet Stern / als auch nun auff die Erde / durch die Erdbe-
 bung / geschrieben / darbey wir billig aufzucken mögen mit dem
 Propheten Esai cap. 1 / 2. 3. Höret ihr Himmel / und
 Erde nimm zu Ohren / denn der Herr redet. Ich
 habe Kinder auferzogen und erhöhet / und sie sind
 von mir abgefallen. Ein Ochse kennet seinen
 Herrn / und ein Esel die Krippe seines Herrn / aber
 Israhel kennet nicht und mein Volck vernim-
 met nicht. O wehe des sündigen Volcks / des
 Volcks von grosser Missethat!

Zum Dritten / der Prophet Daniel. Der ist ein
 Exempel aller treuer Diener Gottes oder Kirchenlehrer / denn
 er hat auß erleuchtung Gottes des heiligen Geistes die unbekand-
 te Schrift außgelegt und die Wahrheit ungeschönt herausz geredet
 der

det / ob es schon dem König seinen Untergang und sein Leben ko-
 sten solte. Also sollen alle rechtschaffene Lehrer und Prediger in
 der Kirchen Gottes sich bemühen / was etwa in der heiligen
 Schrifft nicht so klar ist von den Geheimnissen Gottes / den
 Einfältigen deutlich zu erklären / oder aber auch wenn Gott sonst
 seltsame Sachen und Warnungszeichen weiset / dieselbe schrifft-
 mässig zu beschreiben / und davon göttlich und vernunftig reden /
 den frommen zum Trost / den gottlosen zum Schrecken / wie
 Moses und Aaron bey den Zeichen zur Zeit des Königes Phara-
 onis gethan Exod. 6. 7. 8. seq. und Christus unser Herr und
 Heyland selbst Luc. 11 / 3. 4. auch allhier in unserer angezogener
 Histori der Prophet Daniel. Zu welchem end auch ich vor ditz-
 mahl G. G. E. etliche Wort auß dem Propheten Esai vorge-
 lesen hab / dieselbe wollen wir gar kürzlich erklären und darbey
 hinweg Stück (wie auch in der Comet. Stern Predigt geschehen)
 ganz einfältig abhandeln.

Das Erste soll seyn:

Terræ Motuum Origo.

Woher die Erdbebungen ihren Ursprung haben?

Das Ander soll seyn:

Terræ Motuum Significatio

Was die Erdbebungen bedeuten?

VOTUM.

O Herr hilf! O Herr laß wollgelingen und er-
 barm dich unser aller umb Jesu Christi Willen.
 Amen.

Andächtige und auserwehlte Freund in Christo Jesu.

Er Prophet Esaias weissaget in diesem 29 Capitel /
 darauff ich den Text genommen / insonderheit von dem
 Antero

Untergang der Stadt Jerusalem / und verkündiget sechserley
schreckliche Straffen die mann darbey würde spüren kennen / oder
aber zum wenigsten daß derselben Stadt ihr Elend denselben
gleich werde seyn. Du du wirst heimgesucht werden /
spricht er / Eine solche Stadt / da Gott wohnet und gleichsam sein
Feuer und Herd hatte wie er selbs spricht Esa. 31 / 9. Jer. 7 / 7.
ein solches Volck dem er sein Wort gezeiget / seine Sitten und
Rechte / und dergleichen keiner ander Nation nicht gethan Psal.
147 / 19. 20. Beschicht das nun am grünen Holtz was will am
dürren werden? Luc. 3 / 3. und hat Gott der natürlichen Zweig
ge nicht verschonet / vill weniger wird er der frembden schonen /
Rom. 11 / 21.

Wenn wir nun solche Exempel der Straffen Gottes auß
Gottes Wort hören und vernehmen / so sollen wir uns zu Bes
müth führen was der H. Apostel Paulus schreibt Rom. 15 / 4.
Was vorhin geschrieben ist das ist uns zur Lehr
geschrieben / und dero wegen Gottes Warnungen mit Danck
erkennen lehren.

Die sechserley schwere Straffen derer der Prophet in unsern
Textworten gedencket / folgen also:

1. Wetter. Wenn der Himmel in der Luft sich bald auff bald
zuthut / welches schrecklich anzusehen / sintemal zu solcher Zeit
der Blitz außgehet / vom Auffgang bis zum Nidergang Matth.
24 / 27. Hiervon redet der König David Psal. 11 / 6. also: Der
Herr wird regnen lassen über die Gottlosen Blitz
Feuer und Schwefel und wird ihnen ein Wetter
zu Lohn geben.

2. Erdbeben. Wenn die Erde erzittert und erschüttert von
dem Zorn Gottes / davon Esa. 13 / 13. steht: Ich wil den
Himmel

Himmel bewegen / daß die Erd beben soll von ih
rer Stet durch den Grimm des H. Zebaoth und
durch den Tag seines Zorns.

3. Großer Donner. Wenn ein Gebrässel und hartes lan
ges knallen / mit schweren Donnerschlägen gehöret wird in der
Luft / daß mann denckt Himmel und Erden solle zusammen
fallen und gleichsam alles Kracht oder wie David redet Psalm.
29 / 3. 4. 7. Die Stimme des Herren gehet auff
den Wassern. Der Gott der Ehren donnert mit
Macht. Die Stimme des Herren gehet mit
Macht. Die Stimme des Herren haut wie Fei
er lammien.

4. Windwirbel. Das ist / Drehwind / Sturmwind / da die
Dächer mannmahl von Thürmen / Kirchen und Häusern auch
die Bäume mit den Wurzeln auß der Erden gerissen und ab
und nidergeworffen werden / wie Eyr. 40 / 33. geschrieben steht:
Auch die Winde sind zur Rach geschaffen / und
durch ihr Stürmen thun sie Schaden / und wenn
die Straff kommen soll / so toben sie und richten
den Zorn auß des der sie geschaffen hat.

5. Ungewitter. Das ist / Hagel / Platzregen / Wolckenbrü
che / Wasserfluthen und dergleichen / daß es öfters in der Luft
durcheinander stürmet und brauset / daß mann nicht sehen kan
wegen der Finsterniß von den dicken schwarzen Wolcken und
anderer Verwirrung in der Luft / denn es sitzt der Herr
eine Sündfluth anzurichten und bleibet ein Kö
nig in Ewigkeit Psal. 29, 10.

6. Verzehrend Feuer. Das ist / Feuersbrunst und ab
brenn

brennung der Städte/ Schlösser und anderer Gebäuer. Was ist nachdencklich im Text/ daß nicht allein stehet Fetter/ sondern Flammen des verzehrenden Feuers/ damit anzu-
deuten/ das grosse und grausame Feuersbrunst verstanden wer-
de dadurch Häuser und Bütter/ ja wol auch Menschen und Vieh/
verbrennet vnd zernichtet/ und ganze Städte der Erden gleich
gemacht und verzehret werden. Hier von redet Gott der Herr
Jer. 17/27. Werdet ihr mir nicht gehorchen/ so will
ich Feuer unter ihren Thoren anstecken/ daß die
Häuser zu Jerusalem verzehren und nicht gesucht
werden soll. Dergleichen ist zusehen bey dem Propheten Amos
durch das ganze 1. Cap. und 2/5. spricht der Herr: Ich will
ein Feuer in Juda schicken/ daß soll die Pallast
zu Jerusalem verzehren.

Von diesen sechsley Straffen Gottes redet der König Da-
uid mit beweglichen und ganz majestätischen Worten 2. Sam.
22, 8. & seq. wenn er spricht: Die Erde bebete und
ward bewege/ die Grundveste des Himmels re-
geten sich und bebeten da er zornig war/ Dampff
gieng auff von seiner Nafen vnd verzehrend
Feuer von seinem Munde/ daß es davon blitzet.
Er neigete den Himmel vnd fuhr herab und tun-
ckel war unter seinen Füßen &c. Welche herrliche und
merckwürdige Wort abermahl widerholet werden eben von dem
König David Psal. 18/9 bisz auff den 17. v. da sie gleicherweiss
also ganz kennen gelesen werden.

Hierausz sehen wir alobald woher die Straffen Gottes ihren
Ursprung haben/ vnd also auch in genere in gemein die
Erd-

Erdbebungen/ davon wir itzund fürnemlich zu reden haben/
nemlich vom H. Zebaoth. Die Bedeutung stehet auch
generaliter in gemein im Text/ nemlich Gottes Heimsu-
chung/ welche auff zweyerley weisz pflegt zugeschehen.

1. Durch Warnung. Da der barmhertzige Gott die
Erde lezt erschüttern zu dem End/ daß er die Menschen erinnere
ihrer Sünden/ und sie zur Buß und Bekehrung locke/ daß sie
gedencken mögen wie sie auch Erd seyn und zur Erde sollen wer-
den Gen. 3/19. und derowegen sich auch bewegen mögen vom
bösen zum gutten/ ablassen vom bösen und guttes thun Psal. 37/
27. sintemal eben deszwegen Gott der Herr so Väterlich sol-
che Warnungen lezt geschehen/ daß es bey solchen Erdbebungen
ohne mercklichen Schaden abgehet/ damit man dadurch seine
bußliebende Güte erkennen möge wie Paulus redet: Weistu
nicht daß dich Gottes Güte zur Buß leitet und
locket Rom. 2/4.

Dieses haben wir auch bey unserer Erdbebung
Gott lob/ erfahren/ in dem man sonderlichen
Schaden nicht gespüret/ ob schon die Thürme/ Dä-
cher/ und andere Gebäu sich ganz beweget/ daß
in den Stuben Gläser umbgefallen/ die messingige
Gefäß/ als Becken/ Leuchthalter und dergleichen/
wie auch die Rannen geklungen und geklappert/
und dergleichen andere seltsame Zufälle sich mit
zugetragen haben. Dafür wir billig alle Gott hertzlich
sollen dancken und ihn umb Verzeihung unserer Sünden bitten/
daß er uns gnädig sey. O waarer lebendiger Gott! O barmher-

ziger Vatter! Seinem Nahmen sey ewiglich Ehre
und Lob du Gott Israel Tob. 3/ 23.

2. Durch Straffen. Da Gott der Allmächtige als
ein gerechter Richter die Erdbebenungen also leßt geschehen / daß
ganze Gräntzen auff Erden verrückt / Städte / Schlösser und
Dörffer sampt anderem Gebäu verfallen und versenckē / und da-
bey vill Menschen und Viehe umbs Leben kommen / auch vill an-
derer unsägliger Schaden pflegt zugeschehen. O wehe des grossen
Elendes! Da ist es denn zu langsam und zu lang gewartet mit
besserung des Lebens / davon Gott selbs klagt Jerem. 22/ 21.
Ich habe Dir vorgesagt / da es noch woll umb
dich stund / aber du sprachest: Ich will nicht hö-
ren. Also hastu dein Lebtag gethan / daß du mei-
ner Stimme nicht gehorchest.

Von solchen Erdbebenungen / dadurch Gott der Allmächtige
als ein gerechter Richter / seine ungehorsame und unbusfertige
Creaturen / gestraffet hat / oder aber auch velleicht auß uns ver-
borgenen und unerforschlichen Ursachen solches hat lassen gesche-
hen und verhänget / wollen wir allhier diese Historien mercken /
auß dem Exempel-Buch Tiii pag. 1435. & seq. wie auch auß
der Cosmographia Münsteri, und andern Geschichtschreibern.

Im Jahr Chr. 1348 ist längst den Illyrischen
Gebürgen ein Erdbeben entstanden / welches 40
Tage angehalten / in demselbigen sind verfallen /
26 Städte / Schlösser und Flecken und Dörf-
fer. In Carinthia fielen zween Berg auffeinan-
der / und verderbten die Stadt Villach, viel Klö-
ster / Menschen und Vieh.

Anno C. 1509. Wie Cuspinian, Wolffius und an-

dere mehr schreiben / ist zu Constantinopel ein Erdbeben
gewesen 18 ganzer Tage nacheinander / daß hat die Mauer gegen
dem Meer / sampt den Häusern nidergeworffen / der Stadtgraben
ist außgefüllet worden / das Schloß zerbrochen / darinnen die
Schatzkammer des Türckischen Keisers gewesen / so in fünf fe-
sten Thürmen verwahret ward / darzu warff es nider das schöne
Haus / in welchem die Löwen wie in einem Thiergarten auff-
erzogen werden. Dieses Erdbeben hat auch die heimliche Gra-
ben / die einen fernen Weg das Wasser auß der Donaw durch
Berge in die Stadt föhreten / so mit großem Geld und Arbeit
gemacht / zerrissen / daß es mit unsägligem grossen Gutte nicht
wider mögte gemacht werden. Es sind auch in diesem Erdbe-
ben zu Constantinopel in die 13000 / daß ist / dreyzehn tausend
Menschen verfallen und umkommen neben villen Pferden und
andern Viehe. O des grossen Jammers! O des grossen und er-
bärmlichen Elendes!

Im Jahr Christi 1638. Den 17. Martii, ist in den
Inseln Calabria und Sicilia, ein schreckliches Erdbe-
ben entstanden / dadurch 6 grosse Städte / wie auch
in die 200. Flecken und Dörffer / und in demselbi-
gen der vermüthlichen Rechnung nach / in 40 tau-
send Menschen jung und alt verdorben / und ist
das Land auß 40 Wellischer Meilen lang und
breit jämmerlich ruiniret worden. Dergleichen ist
auch in Sicilia ein Kirchen Thurm eingefallen / wel-
cher in 300 Personen / so in der Kirchen gewesen /
zu tode geschlagen. Georg. Wintermon. in Relat.
Histor. O abermahl des erbärmlichen und jämmerlichen We-
sens! Wer mögte nicht über solchem Unglück sich entsetzen und

mitt David auß grund seines Hertzens seuffzen und sprechen:
Ach Herr straff mich nicht in deinem Zorn/ und
züchtige mich nicht in deinem Grimm. Herr sey
mir gnädig. Psal. 6/1.

Dieses sollen wir also in gemein mercken und in acht nehmen
von den Erdbebungen / wie nemlich der fromme getreue Gott
dadurch pflegt die Menschen-Kinder zu warnen und auch zu straf-
fen. Wir müssen aber itzund unsern beyden vorgenommenen
Puncten oder Stücken etwas genauer nachsinnen und von dens-
selbigen allhier reden/ als (1) De origine Terræ motuum, das ist/
von dem Ursprung der Erdbebungen. (2) De significatione
Terræ motuum, das ist/ von der Bedeutung der Erdbe-
bungen.

I. De Origine Terræ Motuum.

Von dem Ursprung der Erdbebungen?

Betreffend den Ursprung der Erdbebungen / so muß
mann hier ganz und gar nicht verstehen eine Bewegung der gan-
zen Erdkugel oder des ganzen Erdbodens / also daß in 24
Stunden die Erde sich herum bewegte wie ein Kugel oder Klotz
und hinlegen die Sonn sampt den andern Sternen am Himmel
still stehet/ wie vormahls Copernicus der gelehrte Mann und
mitt ihm/ auch nach ihm/ vill andere wider die heiligi-
ge Schrift und das ausdrückliche Wort Gottes / öffentlich sta-
tuiret und geschrieben/ denn Eccles. 1. 4. 5. stehet klärllich also:
Die Erde bleibet ewiglich. Die Sonne gehet auff
und gehet unter/ und laufft an ihren Orth daß sie
wieder daselbs auffgehe. Also Josua 10/ 13. 14. Item
Esa. 38/ 8. war es ein groß Wunder da die Sonne mußte still
stehen.

Von

Von solcher Erdbewegung/ die gelehrte Leute sich also einbil-
den als wenn der ganze Erdbodem sich täglich bewegte/ haben wir
hier nichts weiter zureden / weil solche Grillen einmahl wieder
Gottes Wort und die Sinne lauffen/ und derowegen solche Wei-
nung nicht waar seyn kan/ auch auff die Sangel weiter nicht ge-
höret.

Willmehr verstehen wir hier solche Erdbebungen die entweder
in ethischen Ländern oder in einem Land bißweilen an mehrern
bißweilen an wenigern Orten sich zutragen/ auch bißweilen mit
größerer bißweilen mit kleinerer Gewalt sich erzeigen. Werden
derowegen hier nur solche Erdbebungen verstanden die an einem
gewissen Theil des Erdbodens oder gewissen Orten geschehen/
und nicht durch den ganzen oder auff dem ganzen Erdboden.

Wolte hier jemand fragen oder wissen: Ob eine Erbbe-
bung könnte seyn/ in der ganzen Welt? also daß allent-
halben die Erde möchte erschüttern/ wie es sonst gewöhnlich bey
den Erdbebungen? So ist zu antworten daß es natürlicher weis
nicht geschehen kan/ denn solche Menge der Spirituum & Elementorum
cavernis Terræ inclusorum, das ist/ der Winde unter der Er-
den niche kan gegeben werden/ wegen des Erdbodens größe und di-
cke/ daß derselbe ganz solte können davon erschüttern/ und sich
bewegen/ aber gleichwohl kan eine Erdbewegung bißweilen sich weit
und breit erstrecken/ also daß man davon kein gewisse Maß nicht
haben kan. Wenn aber Gottes allemächtige Hand darzu kompt/
so heiße es: Was bey den Menschen unmöglich ist/
das ist bey Gott möglich. Matth. 19/ 26. Und ist al-
les bey Gott möglich. Luc. 1/ 37

Derowegen soll man hier wiederum ein Unterscheid machen
zwischen Gottes Allmacht und denen natürlichen Wercken/ oder
deutlicher Zusagen / zwischen übernatürlichen und natürlichen
Erdbebungen.

Übernatürliche Erdbeben seyn solche da Gott selbs/entwedder ohne einiges zuthun der Natur oder doch also/ daß die Natur ihrer sonst gewöhnlichen Art nach / nicht darzu gebrauchet wird / dieselbige wircket und die Erde nach seinem Wohlgefallen bewaget. Eine solche Erdbebung ist ohn Zweifel dieselbe gewesen zur Zeit der Passion oder des Leidens und Sterbens unsero H. Jesu Christi/ derer der Evangelist Matthäus Cap. 27/ 52. 54. gedencet/ welche weit und breit in der Welt ist gespüret worden/ also daß auch Plinius der Heyde Lib. 2. Cap. 48. schreibet/ es seyen zu der Zeit in Asia in einer Nacht 12 Städte über einen Hauffen gefallen. Etliche andere schreiben/ es seyen 14 Städte/ gewesen. Ausz derowegen falsch seyn daß Origenes 8 Mt- Vater vorgegeben/ es sey dieß Erdbeben nur im Jüdischen Land und nicht weiter gewesen. In seiner Auslegung über das 27 Cap. Matthäi. Hier von kan auch gesehen werden Eusebius in Chronic. ad Annum Christi 33.

Mögte sich hier aber vielleicht iemand wundern wie daß die Stadt Jerusalem und andere Orther im Jüdischen Lande nicht auch über ein Hauffen seyn gefallen bey so grossem Erdbeben/ der soll wissen daß Gott der allemächtige ihrer gantz sonderlich geschonet/ ob sie sich noch wolten bekehren/ auff daß hernach/ im fall sie in ihrer Verstockung würden bleiben und in ihren Sünden/ die Straffe desto härter zugleich mit Hauffen kommen/ wie ihnen Christus vorher gesagt Luc. 19/ 43. 44. welches auch endlich also geschehen daß die Stadt Jerusalem sampt dem Jüdischen Regiment gantz zu Grund gegangen/ wie solches abermahl die Histori von der Zerstörung bezeuget.

Man kan hier auß Gottes Wort diese nachfolgende Sprüche und Exempel mercken von denen übernatürlichen oder Wunder

Erdbeben/ bald hernacher im Andern Punet werden ihrer mehr erwehnet werden. Job. am 9 Capitel/ 5. 6. Gott versetzt Berge ehe sie es innen werden/ die Er in seinem Zorn umbkehret. Er wäget ein Land auß seinem Orth daß seine Pfeiler zittern. Psal. 104/ 32. Der Herr schauet die Erde an/ so bebeth sie/ er rühret die Berge an so rauchen sie. Exod. 9/ 18. Der Herr fuhr herab auff dem Berge mit Feuer daß der gantze Berg sehr bebete. Eben also stehet Psal. 68/ 9. Da bebete die Erde. Psal. 77/ 19. Das Erdreich regete sich und bebete. Ps. 114/ 7. Für dem Herren bebete die Erde / für dem Gott Jacob. conter Psal. 18/ 8. 2. Sam. 22/ 8. Joel. 2/ 10. Da daß Gott der Allemächtige nach seinem Wohlgefallen/ auch biszweisen Engel dazu brauchen könne/ wenn er Erdbeben will lassen geschehen ist zwischen Matth. 28/ 2. Auch fast dergleichen/ Esa. 6/ 3. 4.

Natürliche Erdbeben seyn solche welche auß vorhergehendē natürlichen Ursachen entstehen/ wenn nemlich unter und zwischen der Erden velle effluvia oder Winde eingeschlossen seyn und ohne Gewalt nicht heraus können kommen. Wo nun solche eingeschlossene Winde seyn / alodenn geschehen natürliche Erdbeben/ wenn aber und wo solches nicht ist/ so wird auch die Erde nicht bewaget natürlicher weise. Also ist auch das Erdbeben/ welches neulich wir erfahren/ natürlich gewesen/ was die Materiam betrifft/ wie die Winde/ so darauff gefolget sampt denen Knallen/ so von weiten gehört/ ohn Zweifel von den Ursachen/ da dieselbe prorumpiret und heraus gestoben / bezeuget haben. Dieser natürlichen Erdbeben Definition, Description

oder

oder Beschreibung kan man füglich also geben: Eine Erdbewegung (Terræ motus partialis & naturalis) ist eine Aufhebung und Bewegung eines gewissen Stückes am Erdboden so von der eingeschlossenen Luft und von denen zwischen und unter der Erden verborgenen und hinein verfasten Winden verursacht wird/ darauff gemeinlich folgen unterschiedliche Verändrungen und sonderliche Zufälle.

Wir haben auch zuvor gehört/ daß die unterirdische Winde die Erdbewegungen verursachen natürlicher weise / wie denn auch solches etlicher maßen Gleichniß weiß/ zumercken ist/ an einem Faß das da ledig ist / oder sonst einem andern Gefäß / Krüge/ Stiefkann / Topff/ oder Blaszbalg/ wenn sich der Wind oder die Luft hat hinein gemacht/ und darnach gezwungen wird heraus zu kommen/ so wird dasselbe Ding und alles was drauff liegt bewegt/ und wenn die eingeschlossene Luft heraus gehet/ so gibts einen Klang oder sausen von sich. Solches kan ein jedweder probieren.

Bey diesen natürlichen Erdbewegungen aber muß man gleichwohl gestehen/ daß sonderliche merckwürdige Sachen sich befinden / welche billich alle Gelehrten und Ungelehrten mögen betrachten/ als (1) Quando. Das ist: Wenn sich die Winde unter die Erden also verbergen und zur Erdbewegung disponiren wolte man sagen nur im Frühling und Herbst/ so redet unser Erdbewegung ein anders. (2) Quomodo, wie doch die Winde sich mit so großem Hauffen unter die Erden kennen machen/ denn des Windes sausen höret man wohl / aber man weiß nicht von wannen er kompt und wohin er fährt. Joh. 3/ 8. (3) Quam diu, wie lang die Winde sich

auffhalten unter der Erden bisz sie prorumpieren? (4) Qualiter, was vor eine Art und Weiß doch das sey/ daß wenn die Erdbewegungen vorgehen/ biszweilen zuvor/ manchmahl hernach/ lange Züge oder Klufften gesehen werden in den Wolcken am Himmel/ darbey schwefelichte Luft/ und ein Geruch darvon/ auch sonderlich/ daß biszweilen velle biszweilen wenige Knalle gehört werden? (5.) Quousq; & in quantum, wie tieff doch die Winde mögen unter der Erden stecken / als wie vill Klafftern/ Weilen etc. Welches ich vor meine Person für das allerschwerste halte/ weil die Erdbewegungen öftters sich auch unter den Wassern und unter dem Meer ereignet. (6.) Quanta Duratio. Wie lang die Erdbewegungen wehren? Hiervon wird wohl niemand etwas gewisses kennen specificieren / denn etliche Erdbewegungen weiß man daß sie eine kurze Zeit/ etliche eine lange Zeit/ gewisse Tage/ Wochen und Monath gewehret haben etc. Unser Erdbeben hat hier bey uns nur ein viertheil Stund gewehret/ Gott Lob / und hette sie länger gewehret/ so were es ohne Schaden nicht abgegangen. Ach es heisset allenthalben hier recht wie Sir. 43/ 29. 31. spricht: Wenn wir gleich viel sagen/ so kennen wirs doch nicht erreichen. Der Herr ist unaussprechlich groß und seine Macht ist wunderbarlich.

Es geschicht auch natürlicher weiß daß auff die Erdbewegungen Winde erfolgen/ die sich in der Luft starck hören lassen/ welches denn ein Anzeigung ist daß die Winde heraus kommen/ so unter und zwischen der Erden verborgen gewesen. Wenn aber solches nicht geschicht/ und das Wetter ganz still ist/ so ist es gefährlich/ und kan eine Erdbewegung also öftters wider kommen und vill Tag wehren/ wie wir denn dergleichen Exempel hier allegieren in gegenwertigem Bericht. Denn kurz eher die Erdbewegung

behebungen geschehen/ ist das Wetter ganz still und traurig oder trüb.

Weil auch die Erde an manchem Orth fest und felsicht ist/ wie es bey den Gebürgen und Steinklufften offenbahr/ anderswo aber weich und mürb oder sandicht/ so geschehen die Erdbhebungen vill härter bey denen felsichten und bergigen steinigen Orthten/ als bey den sandichten/ denn durch jene kan die Luft und die Winde/ so unter der Erden verborgen/ nicht so durch arbeiten/ wie durch diese. Dannenhero seyn auch die Erdbhebungen öfterer auch härter bey den bergigten Orthern/ als mürben und sandichten/ wie denn auch die Knall meistens von weitem von den Gebürgen/ da die Winde aufschießen/ gehöret werden.

Unsere Erdbbebung die wir in diesem Jahr erlebt haben/ hat uns hiervon genugsam bericht gegeben und gezeiget die gewaltige Hand Gottes durch seine natürliche Würckung. Gott lob es seyn die Winde auß der Erden herfürkommen/ wie wir ihr Säusen auch noch tzu und hören/ und hoffen wir/ es soll auß dißmahl auß dieser Erdbbebung Materi keine mehr Erdbbebung entstehen/ es seyn denn daß Gott seine Hand darzu thue/ wie es denn auch jetzund were können geschehen/ was hette Gott nicht über uns können verhängen/ daß uns die Thürme/ Dächer/ Mauren über den Hals werden gefallen/ aber die Güte des Herrn ist daß wir nicht gar auß sind/ seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende/ sondern sie ist alle Morgen neu. Thren. 3/ 22. 23. Darumb wenn es heiße: Das Land zittert und alle die darinnen wohnen. Psal. 75/ 4. So laßt uns sprechen: Unser Hilff kompt vom Herrn/ der Himmel und Erden gemacht hat/ Psal. 121/ 2. Psal. 124/ 8.

Wa

Wir sollen und wollen hier billig auch mittgedencken/ was Menschliche Witz und Kunst der Natur nachgethan und abgelehret hat/ und izunder öfters im Werck selbs sonderlich bey belagerung fester Städte und Schlösser beweiset/ da nemlich durch einsteckung des Büchsen-Pulvers in die Wälle und unter die Mauren/ (in welchem Pulver die Luft und Feuer künstlich verborgen/) ganze stück Berge/ Erde/ Wälle/ Mauren und andere Gebäude/ wie auch Steinfelle/ beweget und in die Luft gesprengt werden/ also daß alles zusammen fället/ und einer Erdbbebung an solchem Orth ganz gleich ist. O Elend! Der Mensch ist selbs Staub/ er macht Staub/ er soll auch Staub werden Gen. 18, 27. Sir. 10, 9. 10. Die Kriegsleute heißen solch Pulver einstecken/ Minen/ und wenn sie das Werck thun/ Minieren/ wenn man aber dargegen kompt und solche Auffsucht auß der Festung/ so nennen sie es Contraminen und Contraminieren.

Folget demnach hierauf daß die Erdbhebungen ihren Ursprung haben von Gott/ und von der Natur/ wie wir gehört haben/ und ob schon vormals etliche sich gefunden haben/ die vorgegeben/ daß Feuer und das Wasser verursache die Erdbhebungen/ (zugeschweigen daß auch etliche dem Sathan/ andere der Erden selbs/ die doch alsdenn nicht sich selbs beweget sondern bewegt wird/ und sich also nicht active sondern passive verhält/ solches zugeschrieben haben) so seyn doch solche Meinungen schon längst falsch erfunden/ und ist auch vor dißmahl unser Fürnehmen nicht hiervon weiter uns aufzuhalten/ wollen derowegen zum andern Punct schreiten und die Bedeutung der Erdbhebungen betrachten/ weil es auch die Zeit nicht leiden wird alles nach der Länge hier aufzuführen/ auch zwar mein Zweck und Scopus nicht ist.

C 2

So

So folget demnach nach dem Ersten Punct und Stücke.

II. Terræ Motuum Significatio.

Was die Erdbebungen bedeuten?

Ich muß hier nur tieff erscußzen / wenn ich zurück gedencke an das grosse Himmels-Zeichen / den Comet-Stern / welchen wir auch in diesem Jahr am Firmament des Himmels gesehen und davon geprediget haben / wie allhier iedermänniglich bekandt. Dazumahl ist öffentlich angezeigt und publiciret worden / daß neben andern Heimsuchungen Gottes / auff den Neuen Wunderstern auch Erdbebungen mögten erfolgen / solches haben wir nun gar bald erlebt / und was uns noch weiter zuerleben stehet das wissen wir nicht / denn der Mensch weiß seine Zeit nicht / sondern wie die Fische gefangen werden und die Vögel / so werden auch die Menschen berückt zur bösen Zeit / wenn sie plötzlich über sie fället. Ecclesiast. 9 / 12.

Rund und ausdrücklich sage ichs herauß daß die Erdbebungen seyn vor sich selbs und bedeuten auch grande Malum, daß ist / grosses Ubel und Unglück. Absonderlich da sie öfters geschehen. Die harte und allgemeine Landstraffen Gottes seyn bekandt auß Gottes Wort Deut. 28, 20. 46. Ezech. 14. 21. und anderswoher mehr / als Krieg / Pestilentz / Theurung und dergleichen.

Wir wollen hier etlicher erwehnen / (1) wenn Krieg ist / so ist es eine grosse Noth / aber es bleiben doch noch Städte und Dörffer übrig. (2) Bey der Pestilentz, ist es auch also daß doch gleichwohl noch Leute bleiben / dazu die Häuser etc. Auch hat man dabey Artzeney-Mittel. (3) Ist Theurung daß vill Menschen umkommen so bleiben doch ein Theil und verderben nicht alle.

(4) Dergleichen auch bey grossen Wasserfluthen / Feuerabruñst / Ungewitter mitt blitzen / Donner und einschlägen / noch zu hoffen daß nicht alle Menschen umkommen. Aber wo starcke Erdbebungen seyn / da ist es alles umbsonst / wenn die Häuser den Menschen über die Köpffe fallen / in einem Hui / daß keine Rettung nirgend her zu hoffen ist. O desß grossen schmerzlichen Elendes. Darumb mag mannwohl recht sagen / Grande Malum, Ein grosses Ubel und Unglück.

Man merck hier folgende Histori: Im Jahr Christi 1618 den 25 Augusti ist der schöne Ort Plurs in der Schweitz gelegen / Abends zwischen Tag vñnd Nacht scheidung / durch einen uhrplötzlichen erschrecklichen Bergfall / anders nicht als wie ein Pfeil von der Sehnen / in einem Hui und Augenblick zugefallen und verdeckt / daß von den gewaltigen Gebäuden / der Kirchen / Pallästen und andern Häusern / nicht ein einziges Merckzeichen / wo dieses oder jenes gestanden / zuspüren / und in tausend fünffhundert Menschen-seelen an Mann / Weib und Kindern dadurch uhrplötzlich erschlagen und auff der Wahlstadt bedeckt blieben. Dieter. in der ersten Neujahrs Predig. A. 1619. O miseria! O desß jämmerlichen Zustandes!

Wir wollen ferner in Gottes Nahmen fortgehen und die Bedeutung der Erdbebungen weiter anzeigen auß Gottes Wort / wie auch auß denen weltlichen Geschichten. Billich aber sollen wir uns dabey vor allen Dingen erinnern daß weil die Erde fest stehet / und wenns Gott gefelle / sich bewegt / solches alles Got

tes Macht und Herrligkeit/wie auch seiner Güte und Gnade/zu
zuschreiben ist/ als der des Landes Seulen vest helt
wenn alle die Einwohner sampt dem Land zit-
tern. Psal. 75/4. Sintemahl die Erde voll ist der
Güte des Herren. Psal. 33/5.

So bedeuten demnach die Erdbebenungen (I) Generaliter, in Ge-
mein Gottes Zorn/ wie solches die folgende Sprüche un-
Exempel auß der heiligen Schrift bezeugen. Nahum 1/ 5. 2
Sam. 22/ 8. und andere Sprüche mehr die zuvor droben angezo-
gen seyn. Exempel sind zusehen Num. 16/ 31. Da gelesen wir
daß die Erde nicht nur allein sich beweget sondern auch vonein-
ander ist gerissen durch den Grimm vnd Zorn Gottes. 1. Sam.
14/15. stehet: Das Land erbebet/ denn es war ein
Schrecken von Gott. Amos 1/ 1. Zach. 14/ 5. Ebr. 12.
26. und Matth. 27/ 52. wird auch dergleichen Erdbebenungen
gedacht.

Als der Apostel Paulus und Silas in schwere Gefängniß gesetzt
waren/und in ihrem Elend Gott lobten/sihe da ward schnell ein
groß Erdbeben also daß sich bewegten die Grundveste des Ge-
fängniß. Vnd von stundan wurden alle Thüren auffgethan un-
alle Bande losz. Act. 16/ 26. Das mag woll ein Wunder/ Erd-
bebung gewesen sein von dem gerechten zornigen Gott über die
Natur gewürcket.

Es hat auch der heilige Johannes in seiner geheimen Offen-
barung dergleichen Erdbebenunge observieret und aufgezeichnet
Apoc. 6/12. stehet: Sihe da ward ein grosses Erdbe-
ben/und die Sonne ward schwartz wie ein harter
Sack/ und der Mond ward wie Blut/ Cap. 11/ 13
Vnd

Vnd zu derselbigen Stund ward ein groß Erdbe-
ben/ und das lebendte Theil der Stadt fiel/ und
wurden ertödtet in der Erdbebung sieben tausend
Mahren der Menschen/ und die anderen erschra-
cken unnd gaben Ehre dem Gott des Himmels.
Vnd abermahl Cap. 16/ 18. Es ward ein grosse Erdbe-
bung/ daß solche nicht gewesen ist/ sint der Zeit
Menschen auff Erden gewesen sind/ solche Erdbe-
bung also groß.

Die weltliche Historien wollen wir bald hernach auch alle-
giren/welche auch ziemlicher massen behaupten/ daß Gott der
Herr umb der Menschen Sünden willen in seinem Zorn seine
ungehorsame Kinder heimsuchet. (II) Specialiter, insonderheit
bedeuten die Erdbebenungen/ Krieg/ Pestilentz/ theure
Zeit/ Aufruhr/ Empörung unnd andere vill
Noth/ als/ Sturmwinde/ schreckliches Ungewit-
ter/ seltsame Krankheiten/ Mißgeburthen/ Vieh-
sterb/ Wasserfluthen/ auch darzu Rotten bey der
Kirchen Gottes und schwere Verfolgungen Son-
derlich aber auch Veränderung der Regimenter
und Absterben grosser vornehmer Leute. Hiervon
laßt uns Christum Jesum unseren Herren and Heyland selbst
ein Theil hören reden Matth. 24/ 6. 7. (wie auch Marc. 13/ 8.
Luc. 21/ 11.) Ihr werdet hören Krieg und Geschrey
von Kriegen. Denn es wird sich empören ein Volck
über das ander/ und ein Königreich über das an-
der/ vnd werden seyn Pestilentz und theure Zeit/
vnd

und Erdbeben hin und wider. Da wird sich aller-
erst die Noth anheben/ als Trübsal/ Todt/ Haß/
Mergernuß/ Verrätherey/ falsche Rotten/ Er-
kaltung der Liebe/ und wie daselbst weiter folget.

Von andern zuvor erwehnten sonderlichen Bedeutungen der
Erdbeben bezeuget die Erfahrung und die Menge der auff-
gezeichneten Historien. Plinius Lib. 2. Cap. 84. schreibt;
Nuncq̃ uam Urbis Roma tremuit, ut non futuri Eventus ali-
cuius id prænuncium esset, das ist: Es ist zu Rom kein
Erdbeben gewesen/ darauff nicht etwas besonders
erfolget were. Sabellicus Lib 8. Ennead. 9. schreibt/es
seyen auff Erdbeben allenthalben/ da sie sich zugetragen/
Wißgeburthen erfolget.

Ob nun schon alle Weltkinder solchem nicht Glauben geben
und solches alles nichts achten/ so bleibt doch die Warheit empor
und haben alle Verächter derer Warnungen Gottes davor ihren
Lohn zugewarten. Es stehet außdrücklich Daniel. Cap. 12/10.
Die gottlosen werdens nicht achten/ aber die ver-
ständigen werdens achten.

Es ist nun noch übrig daß wir etliche weltliche Historien und
Geschichten erzählen/die sich ganz gewiß zugetragen haben/dar-
auß man klärlich sehen kan/waß vor Großer Werck Gottes
die Erdbeben seyn/ auch waß ungefehr darbey und
darauff sich zugetragen hat/ wieauch zuvor versprochen worden.

Zur Zeit des Keyfers Theodosii Im Jahr Christi 395 ist
ein solch Erdbeben gewesen/ welches die vorigen alle weit über-
troffen/ es hat in die sechs Monat lang angehalten/ und fast durch
die ganze Welt (NB.) schier ohn auffhören alles erschüttert/ als
so daß hin und wider grosse Gebäude und Wercke/ Kirchen/
Schlöffer/

Schlösser/ hohe Thürme/ Stademauren und dergleichen mit
Gewalt eingestürzt und zergangen sind/ und haben sich ganz
wunderbare Fälle und Dinge zu Wasser und Lande durch die
ganze Welt (NB.) zugetragen. (1) sind oft plötzlich ganze Fle-
cken und Dörffer in die Erde versunken. (2) Anderswo sind
Brünnen und Wasserbäche vergangen/dagegen an andern Or-
thern neue Wasserströme herfürgequollen. (3) Die Bäume sind
mit den ungeheuren Wurzeln auß der Erden gerissen. (4) An
villen Orthen hat sich das Erdreich plötzlich auffgeworffen und
neue grosse Berge gemacht (5) Etliche Inseln im Meer sind mit
allen Einwohnern ersoffen und untergangen. (6) Das Meer
hat grosse Wallfische auff das Land heraus geschleudert. (7) An
manchem Orth hat sich das Wasser auß dem Meer ganz verlorn/
da denn die Schiffe plötzlich auff des Meeres Bodem geschossen
und stehen blieben/ bald ist das Wasser wieder kommen/und sind
die Schiffe auch also wider empor gefahren/ biß endlich solches
Erdbeben allgemachsam nachgelassen unnd endlich auffgehört
hat. Der Keyser Theodosius hat sich mit sampt dem Volck da-
zumahl eine Zeit auff dem Feld auffgehalten/ hat herzlich ge-
betet und Gott umb Hilff angeruffen/ denn man nicht anders ge-
meinete/ es würde der Erdbodem ganz umbfallen oder sich umb-
kehren.

Hier von kan man lesen Bottsaccum, Fabricium. jenen in
moralibus de Terræ motu. diesen in seiner Cosmotheoria,
Lib. 4. Da er auch zugleich auß dem Marcellino, so ein Heyde
gewesen/erzehlet/ daß zur Zeit des Keyfers Valentinus eine solche
Erdbebung gewesen sey/ daß sich das Meer entblösset/ also daß
man die ungeheuren Meerwunder im Schlamm in der Tiefe
des Meeres/ wie auch Berge und Thal mit Schrecken habe ken-
nen sehen/ anderer grausamer Sachen zugeschwungen/ die ein ied
der

der daselbst selber weitleufftiger sehen und lesen kan. O abermahl
Elend! O Jammer! O Mähseligkeit! wer wolte nicht zu solcher
Zeit sich entsetzen und erschrecken?

Anno Chr. 1590 den 15 Septembris ist zu Wien in
Osterreich bey Nächtlicher Weile ein grosses Erd-
beben entstanden / dadurch Kirchen und Häuser
sehr erschüttert / daß etliche Kirchthürme unnd
Häuser niedergefallen / etliche tieff geseuget vnd
schrecklich verdorben / darinnen auch vill Menschen
umb das Leben gekommen seyn / vill übel verletzt.
S. Michaelis Thurm hat es bisz auff die Erde her-
unter geworffen / S. Stephans Thurm dermassen
verderbet / daß der Schade mit unsäglichen Ko-
sten nicht ist kennen gebüßet werden / denn es sehr
gerumoret mit einwerffung und zerreißung herr-
licher Gebäu und Häuser.

Diese Erdbegung ist dazumahl auch hier in unserm Land
Siebenbürgen stark und hart befunden worden / sonderlich
längst den gebürgigen Örthen / wie denn in der königlichen
Kronstadt das Gewölbe in der grossen Kirchen im fördersten
Chor alsdenn von einander gerissen von oben bisz unten auß.
Davon die Schrifte daselbs zeugen kan so bisz heutigen Tag zu-
sehen. Da es haben auch die Klocken auff den Thürmen geläutet
von der Erdbegung / und seyn unterschiedliche Häuser und Gebäu-
er niedergefallen.

Was nun auff diese grosse Erdbegung erfolget / von Krieg/
Pest / Aufruhr / Verrätherey / Word / Theurung und anderer
grosser Noth / kennen bezeugen die schreckliche Geschichten vnd
Thaten /

Thaten / so zwischen dem Keyser Rudolpho, Sigismundo Ba-
thori und dem Türcken / wie auch denen Daywoden in der Wol-
dau und Wallachey vorgegangen / mit einem Wort: Eusserlich
und innerlich war das arme Siebenbürgen auff
eufferste geplagt: Gott behüte daß dergleichen nicht auch
auff diese Erdbegung erfolge.

Endlichen laßet uns noch eine denckwürdige Histori anhören /
so sich zugetragen / noch bey etlicher Menschen Gedächtniß / wie
derselben auch gedencet der geistreiche Theologus Johannes
Bottlaccus, an vorerwehntem Orth / welche er auch selbs erfah-
ren / und darüber nebenst villen andern frommen Christen er-
schrocken und heftig bestürzt worden.

Im Jahr Christi 1613 im Novembri ist in der Graffschafft
Marck / Westphalen und umbligenden Örthen ein grosses Erd-
beben entstanden / welches erst als wenn ein grosses Stück von fer-
ne abgeschossen würde / sich mercken lassen. Nachmahls ist es sehr
hart kommen daß alles gezittert und gebebet / und hat vier Wo-
chen nach einander continuiret / sonderlich in der Stadt Biele-
feld / daß viel Häusern zerrissen und eingefallen auch das Klo-
ster grossen Schaden erlitten. Wann hat gesehen daß bey hellem
stillen Wetter die Bäume auff dem Felde gestanden und gezit-
tert eben als ob sie tanzeten und ein heftiger Wind were / den
man doch nicht gespüret / in den Häusern sind die Schüsseln unnd
die Kannen von den Wänden herab gefallen / und jederman nicht
andere gemeinet / es würde alles zu Brund unnd zu Boden
gehen.

Was nun auch auff diese Erdbegung erfolget / wer Lust hat /
kan sehr (ja auch auß vill andere) von einem Jahr zum andern
beym Bucholcero in Indice Chronologico. Darneben kennen
andere Authores weitleufftiger gelesen werden. Fabric. in Cos-

moithcor. Munsterus in Cosmograph. Volfius in L. Me-
morab. Titius in Locis Commun. Epit. Büchneri, Schu-
rtzius, Fincelius &c. Absonderlich ist auch ein grausam Erdbe-
ben gewesen Anno 1518 an S. Andreas Abend da durch einfallen
der Häuser 4870 das ist: vier tausend/ acht hundert und sieben-
zig Menschen sind umkommen etc. Herbergerus p. 1. Ma-
gnalium.

Schließlich findet man unter den Gelehrten auch solche
Leute die da sich bekümmern umb die vorhergehende Zeichen o-
der Vorboten der Erdbeben/ nemlich wie man mercket
solle daß eine Erdbebung nicht weit sey. (1) Wenn sich Knall
als von weitem gar genau hin und her im Feld hören lassen/ (2)
Wenn das Wasser in den Brünnen/ (das sonst klar ist) erübt
und darzu einen Geruch von sich gibet nach Schwefel. (3) Wenn
die Sonne etliche Tage neblicht schetnet und vor dem Aufgang
auch nach dem Untergang sich in der Luft am Himmel lange
trübe Wolcken beständig lassen sehen als lange Einten. (4) Wenn
die Vögel in der Luft ungewöhnlich hin und wieder fliegen und
schreyen. (5) Auf dem Meer/ oder andern Wasser/ auß den
Schiffen ist es am allerleichtesten zu mercken/ wenn daselbe die
Schiffe in etwa wancken/ zu solcher Zeit wenn alles still ist und
niemand daran rühret/ welches alles die Erfahrung am aller-
besten einen jedweden lehren kan.

Nun auß diesem Bericht kennen alle fromme Christen ler-
nen und vernehmen/ was auch in Specie, insonderheit von
der Erdbebung und ihrer Bedeutung zuhalten sey/
die wir iezunder in diesem Jahr erfahren und mit Bestürzung
befunden haben. Es ist solches alles von dem Herren ge-
schehen und ist billig ein Wunder vor unsern Au-
gen.

gen. Psal. 118/23. Denn allein der Herr thut Zeichen
und Wunder beyde im Himmel und auff Er-
den. Daniel. 6/27.

Sonderlich soll die Hauptlehr seyn daß wir diese Heim-
suchung Gottes für eine väterliche Warnung sollen erkennen/ und
unser sündhaftes Leben dero wegen bessern/ wie wir denn gehört
haben und auch unser Text meldet daß durch die Erdbeben/
Gott der Herr die Menschen pfleget heimzusuchen. So lasset uns
demnach ja erkennen die Zeit darinnen wir heimgesucht werden.
Über die Stadt Jerusalem klagt der Herr mit Thränen also
dieselbe ansah und sprach: Wenn du es wüßtest/ so wür-
destu auch bedencken zu dieser deiner Zeit was zu
deinem Frieden dienet. Aber nun ist es für deinen
Augen verborgen. Luc. 19/41. Wie wissens/ wir sehens/
wir hörens und erfahrens/ und ist uns nicht verborgen/ denn
Gottes Warnungen und Vorboten der Straffen seyn klar und
offenbar. O dero wegen thut Buß denn das Himmel-
reich ist nahe herbey kommen. Matth. 3/2. Damit es
bey Vollziehung der Straffen Gottes nicht auch mit uns heißen
möge: Dieses und das große Ubel ist deswegen über dich kom-
men und darumb daß du nicht erkennet hast die Zeit
darinnen du heimgesuchet bist. Luc. 19/44.

Demnach heute heute/ so ihr seine Stimme höret/
so verstocket eure Hertzen nicht. Psal. 95/8. Denn
der Knecht der seines Herren willen weiß und hat
sich nicht bereitet/ auch nicht nach seinem Willen
gethan der wird vill Streich leiden müssen. Luc.
12/47. Wir seuffzen zum Beschluß auß dem schönen Gesang
den

den wir kurz zuvor gefangen haben: Komm komm O lieber Herr Christ/ das Erdreich überdrüssig ist/ zu tragen die Gottlose Hellenbränd/ drum mach einmahl der Welt ein End/ und laß uns sehen den lieben Jüngsten Tag.

Und abermahl: Sey uns gnädig O Herr Gott/ sey uns gnädig in aller Noth/ Setz uns deine Barmherzigkeit/ wie unser Hoffnung zu dir stehet. Auff dich hoffen wir lieber Herr/ in Schanden laß uns nimmermehr. Amen.

Sebeth/ wenn Zeichen am Himmel und auff Erden geschehen/ zugebrauchen.

Du ewiger / Allmächtiger / Barmhertziger Gott und Vater unsers lieben Herrn und Heylandes Jesu Christi/ der Du alle Creaturen durch deine Allmacht auß nichts erschaffen hast/ und alleine Wunder thust oben im Himmel und unten auff Erden/ der Du zehlest die Stern und nennest sie alle mit Namen. Der Du vorhin den ganzen Erdbodem gegrün det/ und denselben auch noch durch Deine unendliche Krafft erhältst/ zu Ehren Deinem schrecklichen unner Herrlichen Namen/ daß jedermann muß für Dir erschrecken und sich fürchten für Deiner großen Macht. Wir arme Sündel bitten Dich von Grund unsers Herzen / Du wollest unsre Augen und Hertzer öffnen/ daß wir deine Wunderzeichen am Himmel und auff Erden mit Verwunderung ansehen und bedencken/ daß solches nicht ungefahr/ sondern durch Deine Göttliche Vorsehung nach Deinem Willen geschehe/ die gottlosen zuschrecken und die Frommen zu trösten. Ach lieber GOTT/ hilf gnädiglich/ daß wir uns unserer Sünden darbey erinnern/ und nach solchen Zeichen uns bessern/ umb **GESCHICK** Deines allerliebsten Sohnes unsers **HERREN** und Heylandes willen. **AMEN.**

END.